

Winterlieder.

I.

Wenn's Winter wird!

Wenn's Winter wird,
 Wenn's kleine Fenster in dem Sturmwind flirrt,
 Wenn's letzte Laub verwelkt zur Erde hin gesunken,
 Und Wald und Flur sich nun in graue Nebel tunken, —
 Dann schleicht sich in's Gemüt, ich weiß nicht wie,
 So Etwas wie Melancholie.

Wenn's Winter wird,
 Wenn auf dem fahlen Feld die Lerche irrt,
 Wenn früh die Abendshatten sich hernieder neigen,
 Allmählig aus den Häusern winkt ein Lichterregen, —
 Dann zieht durch's Herz, ich weiß nicht wie,
 Ein Schauer von Melancholie.

Wenn's Winter wird,
 Und niederwärts der Schnee in Flocken schwirrt,
 Wenn draußen, weit und breit, verschleiernd die Gefilde,
 Sich auf die Dächer senken schimmernd' Eisgebilde, —
 Dann regt sich's leis', — ich weiß es wie, —
 Ist's Lust, oder Melancholie?

Ob's Winter wird?
 Ob einmal noch das Herz in Liebe fñhrt,
 Ob einmal noch die Lebenspulse heißer schlagen,
 Wenn in Erinnerung Jugendfreuden matt noch tagen? —
 O Gott, noch spät denk' ich an sie! —
 Warum, warum Melancholie?

Weil's Winter wird,
 Mein Täubchen nimmermehr am Erker girrt,
 Wo A stern einsam noch am Finstersims verblühen;
 Weil keine Rosen mehr auf welken Wangen glühen, —
 Weil trüb der Seele Melodie, —
 Darum, darum Melancholie!

Mag's Winter sein!
 Mit Sehnsucht denk' ich ewig, ewig dein!
 Ein einzig Mal noch mahne alter Liebe Minnen, —
 Dann mag im wilden Weh die Lust zerrinnen! —
 O laßt mir diesen Traum an sie: —
 Der letzten Lust Melancholie!

Jean Busch.